

**Katholische Kita St. Antonius
im Familienzentrum „mitten-drin“**

Düsseldorf

- Konzeption -

November 2019



Düsseldorf, November 2019

Liebe Eltern,

das nachfolgende Konzept dient als Leitfaden für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Es basiert auf den Grundlagen der Bildungsgrundsätze NRW.

Als pädagogische Einrichtung ist es unser Anliegen, als familienergänzende und unterstützende Begleitung im Kindergartenalltag einen Lebensraum zu schaffen, in dem sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Wechselseitiger Respekt und eine sachbezogene Auseinandersetzung auf allen Ebenen sind die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Auf der Grundlage des christlichen Weltbildes orientieren wir uns an den Werten des christlichen Menschenbildes und unterstützen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsbildung.

Unser professionelles Team ist der wichtigste Bestandteil der täglichen Arbeit. So kann der Bildungs- und Betreuungsauftrag auf qualitativ hohem Niveau erfüllt werden.

Dieses pädagogische Konzept unterliegt einem ständigen Prozess der Fortschreibung, Weiterentwicklung und Aktualisierung. Mit diesem Konzept wollen wir uns der täglich übertragenden Verantwortung auch schriftlich stellen. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Unveränderlichkeit. Es ist ein mitwachsendes, sich veränderndes Leitbild für unsere Arbeit mit und an Ihren Kindern.

Wir hoffen, dass beim Lesen deutlich wird, welchen Segen Kinder für unsere Gesellschaft und unsere Zukunft sind. Wir wünschen uns eine aufregende, erfolgreiche und spannende Zeit in unserer KiTa St. Antonius.

Klaudia Glockseisen

(Leitung)

Nadine Fischer

(stellv. Leitung)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Allgemeines.....	4
1.1 Träger der Einrichtung.....	4
1.2 Öffnungszeiten	4
1.3 Gruppenstruktur	4
1.4 Team.....	5
2 Unsere Kita	6
2.1 Das ist unser Tag	6
2.1.1 Tagesablauf	7
2.2 So sieht es bei uns aus	9
2.2.1 Gruppenräume	9
2.2.2 Nestgruppe.....	10
2.2.3 Außengelände.....	11
2.2.4 Bewegungsraum	11
2.2.5 Kinderatelier	12
2.3 Rollen und Aufgaben unserer pädagogischen Fachkräfte	13
3 Eingewöhnung	14
4 Unser Kindercafé – so essen wir immer gut und gesund.....	15
5 Erziehungspartnerschaften - Nicht allein, sondern zusammen	16
6 Partizipation.....	18
7 Religiöse Erziehung	19
8 sexual pädagogische Arbeit	20
9 Schlusswort - Pastor Pörtner	22

1 Allgemeines

1.1 Träger der Einrichtung

Katholischer Kirchengemeindeverband Ober- und Unterbilk, Friedrichstadt und Eller-West

Vertreten durch den leitenden Pfarrer und die Verbandsvertretung

Helmholtzstraße 40

40215 Düsseldorf

1.2 Öffnungszeiten

Wir haben Montag bis Donnerstag von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr
und Freitag von 7.15 Uhr bis 15.30 Uhr

geöffnet.

Bei einer Belegung von 45 Stunden Betreuungszeit steht Ihnen die gesamte Öffnungszeit zur Verfügung. Bei einer Belegung von 35 Stunden mit Verpflegung ist die Betreuungszeit von 7.15 Uhr bis 14.15 Uhr.

Wir haben ca. 22 Schließtage in einem Kita-Jahr, welche sich auf 2 Wochen Sommerferien, Weihnachtsferien, Brückentage und Fortbildungs-/Konzeptionstage des Teams aufteilen. Eine aktuelle Jahresübersicht wird jeweils zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben.

1.3 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung besteht aus 4 Gruppen und betreut 79 Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht:

1 Nestgruppe betreut 12 Kinder im Alter von 0,4 bis zum Übergang in die weiteren Stammgruppen.

3 Stammgruppen betreuen jeweils 22 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.

1.4 Team

- 1 freigestellte Leiterin
- 1 ständig stellvertretende Leitung – gruppenübergreifend
- 9 Erzieher und Erzieherinnen
- 2 Kinderpflegerinnen
- 1 Koch

Auszubildende in unterschiedlichen Lehrjahren

Somit sind unsere Gruppen mit je 2 - 3 pädagogischen Fachkräften und Auszubildenden besetzt.

2 Unsere Kita

2.1 Das ist unser Tag

Wir gestalten unseren pädagogischen Alltag in Form von teiloffener Arbeit und nehmen Beobachtungen und Gespräche mit unseren Kindern als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Diese zeigt sich im Alltag in offener Gruppenarbeit, Projekten, altersshomogenen Angeboten sowie in den Angeboten, in unseren Funktionsräumen.

Unseren pädagogischen Fachkräften ist es dadurch möglich in unterschiedlichen Räumen verschiedene Lernorte und Angebote zum Spielen und Lernen zu schaffen.

Daraus entwickeln sich für die Kinder folgende Möglichkeiten:

- freie, eigenständige Wahl und Entscheidung des Spielortes, Spielpartner, Spielmaterial und Spielthema
- eigene Interesse wahrnehmen
- selbständiges Handeln
- verfolgen von Lerninteressen
- Partizipation der Kinder in ihrer Gestaltung des Alltages und Gestaltung der Projekte, Angebote, Exkursionen der Kita

In unserem pädagogischen Konzept finden Sie Elemente aus mehreren bekannten pädagogischen Konzepten, denn eines findet sich in allem wieder und ist auch uns das Wichtigste: Das Kind, seine Bedürfnisse, seine Interessen und Entwicklung stehen im Mittelpunkt:

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir wie es geht. Tue es nicht für mich. (...)

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Garderobe/Flur



2.1.1 Tagesablauf

- | | |
|------------------|---|
| 7.15 – 9.00 Uhr | - Bringphase
- Freispiel in den Gruppen- und Funktionsräumen |
| ab 8:00 Uhr | - Frühstück im Kindercafé |
| 9.00 Uhr | - Morgenkreis in den jeweiligen Stammgruppen |
| 9.15 – 11.00 Uhr | - Freispiel in den Gruppen- und Funktionsräumen
- Frühstück im Kindercafé
- Angebote für die einzelnen Altersgruppen oder Stammgruppen sowie in den Funktionsräumen |
| 11.00 Uhr | - Sing-/Spiel-/Themenkreise in den einzelnen Gruppen und Freispiel auf dem Außengelände |
| 11.30 Uhr | - gemeinsames Mittagessen für U3 Kinder im Kindercafé und der Nestgruppe |

- 12.00 – 13.30 Uhr - Mittagessen für Kinder von 3 – 6 Jahren im Kindercafé und Mittagsschlaf für U3 Kinder
- 14.00 Uhr - Freispiel in den Gruppen
- Beginn der Abholphase
- Angebote für Eltern und Kinder im Rahmen des katholischen Familienzentrums und der Kita
- 14.30 Uhr - Nachmittagssnack in den Stammgruppen
- 16.30 Uhr - unsere Kita schließt

Klickerwand



2.2 So sieht es bei uns aus

In unserer Kita laden zwei Etagen mit vier Gruppenräumen und ihren jeweiligen Nebenräumen unsere Kinder zum selbständigen, eigenverantwortlichen Spielen und Handeln ein.

Im Bewegungsraum, Außengelände, Kindercafé, Kinderatelier sowie Maxi-Raum werden die Interessen und Entwicklung unserer Kinder gefördert und gefordert.

2.2.1 Gruppenräume

Die Gestaltung der Stammgruppenräume richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Eine flexible Gestaltung des Gruppenraumes, um diesen an die (sich verändernden) Bedürfnisse der Kinder anzupassen, ermöglicht unseren Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten. Zum Bauen und Konstruieren laden verschiedene Bausteine und Magnete sowie für das nachahmende oder fantasievolle Rollenspiel unterschiedliche Spielorte (wie z.B. Spielküche, Puppentheaterbühne, Einkaufsladen, Verkleidungsrequisiten oder Puppenhaus/Ritterburg, Tiere u.v.m.) ein.

Eine Lesecke mit Kindersofa bietet genug Platz zum Vorlesen oder einen gemütlichen Rückzugsort. Außerdem laden Spieltische zum Malen, Puzzeln oder zum Spielen von Gesellschaftsspielen ein.

T1 Gruppe



2.2.2 Nestgruppe

Die jüngsten 12 Kinder (0,4 - 3 Jahre) nutzen ihren Gruppenraum und Nebenräume ganz für sich. Gerade bei unseren Kleinsten ist uns ein sicherer Raum, feste Bezugspersonen und eine kleine Kindergruppe wichtig.

In der Nestgruppe starten unsere Jüngsten ihre Kita-Zeit, bevor sie die anderen Stammgruppen und Funktionsräume unserer Einrichtung Schritt für Schritt erkunden können. Die Kinder finden unterschiedliche Spielmöglichkeiten in verschiedenen Höhen, mit Tunneln als Kuschelhöhlen sowie zahlreiches Material zum Rollenspiel und Bauen.

So stellen wir sicher, dass eine altersspezifische Entwicklung gewährleistet ist und bieten der Altersgruppe eine strukturierte und geordnete Umgebung zum Wohlfühlen.

BLUMENGRUPPE/ Nestgruppe



2.2.3 Außengelände

Auf unserem Außengelände, mit einer Fläche von insgesamt 1200 m², befinden sich, neben einer großflächigen Wiese mit schattenspendenden Bäumen, Klettergerüst, Rutsche, Schaukel, Matschanlage, verschiedenen Fahrzeuge sowie eine Sandlandschaft die zum Spielen, Buddeln, Matschen, Klettern & Rennen einladen.

Das Außengelände teilt sich in zwei Bereiche auf: in einen kleineren Bereich für die Kinder unter 3 Jahren und einen größeren Bereich für die Kinder ab 3 Jahren.

2.2.4 Bewegungsraum

Unser Bewegungsraum steht den Kindern während der Freispielphasen zur freien Verfügung, um Freude an der Bewegung zu entwickeln und Bewegungsherausforderungen

zu meistern. Dieser Raum ist ein Ort für fantasievolles Spielen sowie zum Klettern, Bauen, Toben. Spielimpulse werden durch Kletterwand, Schaumstoffelemente, Podeste, Bälle, Rollbretter u.v.m. gegeben.

Des Weiteren finden im Bildungsbereich „Bewegung, Körper und Gesundheit“ Angebote im Bewegungsraum auf Stammgruppenebene oder gruppenübergreifend statt (z.B. turnen, Fußball AG).

2.2.5 Kinderatelier

Unser Kinderatelier steht den Kindern während der Freispielphasen mit Begleitung einer Erzieherin zur Verfügung, um Fantasie und Kreativität anzuregen und gestalterisch auszuleben. Das Kinderatelier ist ein Ort um verschiedene Gestaltungstechniken sowie den Umgang mit verschiedenen Materialien und Kreativgeräten kennenzulernen und eigene Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln. Hierzu regen die Materialauswahl von Farben, Papieren, Naturmaterial und wertfreien Materialien sowie Stoffe, Alltagsmaterialien und unterschiedliche Gerätschaften wie Stifte, Kreide, Pinsel, Scheren u.v.m. an.

KINDERATELIER



2.3 Rollen und Aufgaben unserer pädagogischen Fachkräfte

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sehen uns in einer aktiven Rolle bei der Gestaltung von kindlichen Bildungsprozessen. Dazu erweitern wir kontinuierlich unser Fachwissen und unsere Beobachtungsfähigkeit im Alltag, gegenseitigen Austausch und

Fortbildungsmaßnahmen. Wir verstehen uns als Begleiter, Vorbilder und Mitgestalter der Kinder und ihrer kindlichen Bildungsprozesse und verstehen uns als Beziehungsperson und Bildungspartner der Kinder. Wir fördern das Bewusstsein der Kinder für ihre Rechte, Stärken und Kompetenzen. Sie werden von uns ermutigt, ihre Bedürfnisse und

Interessen wahrzunehmen und zu benennen. Wir suchen und finden gemeinsame Antworten auf Fragen, finden gemeinsam Lösungswege und erhalten die kindliche Neugierde,

Entdeckerfreude und Begeisterungsfähigkeit. Die Selbstständigkeit der Kinder, getreu unserem Tagesleitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“, ist ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Sie übernehmen entsprechend ihrer Entwicklung Verantwortung für sich und andere und bestimmen selbständig ihren Alltag mit. Hierzu geben wir den Kindern einen anregungsreichen Bildungsort.

Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder und Eltern sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

3 Eingewöhnung

Um Ihren Kindern die Eingewöhnung in die neue, spannende Zeit in der Kita so leicht wie möglich zu machen, gibt es zu Beginn ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften der zukünftigen Stammgruppe, um die Eingewöhnungszeit gemeinsam zu besprechen und zu planen. Daraufhin lernt Ihr Kind vor Beginn der tatsächlichen Eingewöhnung, ihre oder seine zukünftige Stammgruppe innerhalb eines Besuches am Vor- oder Nachmittag kennen.

Wir möchten ihrem Kind in der Eingewöhnungszeit die Gelegenheit geben in eine neue Situation hineinzuwachsen und sich an unbekannte Räume, Menschen, Rituale, Abläufe und Regeln zu gewöhnen. Dazu benötigt jedes Kind je nach Temperament und Eltern-Kind-Beziehung unterschiedlich viel Zeit.

In den ersten Tagen der Eingewöhnungszeit (3 bis 5 Tage) wird ihr Kind kontinuierlich von einem Elternteil/ Bezugsperson in die Kita begleitet. In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und mit dem Ziel, dass das Kind eine Beziehung und Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufbaut, verbringt ihr Kind in den darauffolgenden Tagen Zeit ohne seine Bezugsperson in der Gruppe. Die Zeiträume, die das Kind alleine in der Gruppe verbringt, werden, in Absprache mit den Eltern und im Hinblick auf die individuelle Entwicklung der Eingewöhnung, gesteigert.

Die eigentliche Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn das Vertrauen Ihres Kindes soweit aufgebaut ist, dass es sich von den pädagogischen Fachkräften z.B.

trösten und wickeln lässt sowie in unserer Kita schläft und die Mahlzeiten einnimmt.

Vertrauen und Sicherheit von Kind und Eltern ist die Basis für uns, um eine gute Entwicklung und das selbständige Forschen und Lernen zu unterstützen. Wir finden gemeinsam einen Weg – vertrauen Sie auf unsere langjährigen Erfahrungen!

4 Unser Kindercafé – so essen wir immer gut und gesund

Für uns ist gutes und qualitativ hochwertiges Essen eine Voraussetzung für Lebensqualität, Ausgeglichenheit und Zufriedenheit. Gesundheitsfördernde und ausgewogene Ernährung steht bei uns nicht nur auf dem Speiseplan, sondern wird in der Gemeinschaft von Anfang an in unserem Kindercafé gelebt.

Ein ausgebildeter Koch bereitet täglich frische, saisonale und regionale Gerichte vor, die auf Unverträglichkeiten abgestimmt sind. Hierbei orientieren wir uns an den Empfehlungen der „deutschen Gesellschaft für Ernährung“

In unserem Kindercafé gibt es Frühstück von 8.00 Uhr bis 10.30 Uhr und Mittagessen von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr. Eine fest angestellte pädagogische Kraft ist jeden Tag während des Essens für die Kinder ein beständiger Ansprechpartner.

Der zeitliche Rahmen für unsere Mahlzeiten ist so geregelt, dass die Kinder ausreichend Zeit haben, um in ihrem individuellen Tempo zu essen und mit Freude mit Gleichaltrigen zu essen.

In unserer Nestgruppe nehmen unsere Kleinsten ihre Mahlzeiten in ihrem Gruppenraum in einer ruhigen, gemütlichen Atmosphäre ein.

Bei uns gilt: Essen in der Gemeinschaft steht für Wohlbefinden, Genuss und Geselligkeit – nicht nur Nahrungsaufnahme.

KINDERCAFE



5 Erziehungspartnerschaften- Nicht allein, sondern zusammen

Die Kinder kommen nicht allein zu uns, sondern bringen Sie, liebe Eltern, mit.

Sie, liebe Eltern, vertrauen uns Ihre Kinder an und somit verstehen wir uns als Erziehungspartner und unsere gemeinsame Erziehungspartnerschaft ist ein fester, wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung.

Hier einige Beispiele für unsere Zusammenarbeit in **Erziehungspartnerschaft**:

- Tägliche „Zwischen-Tür-und-Angel“-Gespräche am Morgen und Nachmittag
- geben uns die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch miteinander
- Einmal jährlich findet ein Elternsprechtag mit Entwicklungsgesprächen statt
- Jährliche Kita-Feste in unterschiedlichen Jahreszeiten und zu unterschiedlichen Themen
- Möglichkeit der Mitarbeit im Elternbeirat
- Möglichkeit der Mitgestaltung von neuen Angeboten und Projekten
- Unser Kita **Förderverein** unterstützt unsere Arbeit mit Exkursionen, Projekten mit externen Pädagogen
- Eltern-Kind Aktionen des **Familienzentrums** und in Zusammenarbeit mit dem ASG Bildungsforum
- Möglichkeiten innerhalb des Familienzentrums „Mittendrin“, die Erziehungsberatung der Caritas oder die logopädische Sprechstunde/ Therapie unserer Logopädin zu nutzen
- Innerhalb unseres Gemeindelebens die Kleinkinder- und Familien-Wortgottesdienste mitzumachen bzw. mitzugestalten

Hier einige Beispiele für unsere Zusammenarbeit in Erziehungspartnerschaften mit anderen **Institutionen**:

- Um den Übergang unserer angehenden Schulkinder zu erleichtern, besuchen wir unsere umliegenden Schulen zum ersten Kennenlernen im letzten Kita Jahr und arbeiten in Arbeitskreisen zum Thema „Übergang“ zusammen
- Vernetzung mit den 7 Kitas unseres Stadtteiles – jährlich ein Fußball Turnier und ein Theatertag und neue Ideen der Zusammenarbeit, z.B. Trommeltag, gemeinsame Feste, Kunstprojekte u.v.m.
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Düsseldorf zum Thema „Zahnprophylaxe“ / „Logopädie“
- Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr
- Kontakt und Zusammenarbeit mit den umliegenden Fachschulen

6 Partizipation

Ein wesentlicher Satz, der von uns gelebt wird und uns täglich begleitet, ist:

„Die besten Entscheidungen für Kinder treffen wir mit den Kindern“

Partizipation in der Kita meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet.

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation ist uns wichtig, weil die Kinder

- ihr Selbstbewusstsein stärken.
lernen, Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- lernen, Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).
- angeregt werden, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- lernen, Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- lernen, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- lernen, anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

Wir sehen Kinder als kompetente, kleine Menschen, die in der Lage sind ihren Alltag eigenständig zu gestalten.

7 Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung bildet eine wichtige Grundlage für unser tägliches Miteinander und unseren Alltag im Kindergarten.

Die Ziele religiöser Erziehung lassen sich aus dem alltäglichen unmittelbaren Erfahrungsbereich ableiten, sodass sich die enge Verbindung von Religionspädagogik und Sozialerziehung klar erkennen lässt. Ein offener Umgang mit verschiedenen Religionen und dem Glauben prägt unseren Kindergartenalltag.

Wir wollen mit den Kindern gemeinsam täglich im christlichen Glauben positive Werte und die Toleranz gegenüber unterschiedlichen Menschen erleben und vermitteln.

Dazu erleben die Kinder in unserer Einrichtung folgende Aktionen:

- Kirchenbesuche
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- kirchliche Feste (Aschermittwoch + Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Erntedank,
- St. Martin, Nikolaus, Adventzeit + Weihnachten,)
- Kinderwallfahrten
- biblische Erzählungen
- tägliche Gebete
- religiöse Gespräche

8 Sexual pädagogische Arbeit

Die Sexualität nimmt keine Sonderstellung ein, sondern wir versuchen wie in allen Bereichen familienergänzend zu arbeiten.

Unsere Kita soll für alle Mädchen und Jungen ein Haus sein, in dem sie sich heimisch fühlen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen. Jüngere oder unsichere Kinder werden begleitet und unterstützt, sich die Welt der Kita zu erobern.

Die Erstellung dieses Konzeptes basiert auf einer Teamentscheidung und gibt den pädagogischen Mitarbeitern Sicherheit und Orientierung.

Ziele:

Wir möchten, dass

- die Kinder ihre eigene Identität finden und erkennen. Wir unterstützen sie ihre eigenen Grenzen zu erkennen und die Grenzen anderer zu akzeptieren. (der Toilettengang, die Wickelsituation)
- gleichzeitig unterstützen wir die Kinder beim Erkennen eigener Gefühle und bei anderen Menschen, um dann angemessen zu reagieren.
- die Kinder ihr Recht auf eine eigene Intimsphäre erkennen und bewahren. Diese muss auch im Umgang mit anderen Mitmenschen akzeptiert und respektiert werden.
- die Kinder alle Körperteile korrekt benennen können.
- die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und ihn ohne Schamgefühl akzeptieren.

..... und deren Umsetzung:

Dies realisieren wir zum einen, indem wir ganz deutlich formulieren, dass die Kita in erster Linie ein Haus für die Kinder ist. Die Räume sind für die Kinder geöffnet und werden nicht verschlossen.

Die Kinder sollen immer das Gefühl haben, dass ein Erwachsener für sie da ist. Sie bekommen aber auch ihre Freiräume, in denen sie ungestört spielen dürfen.

Wir geben den Kindern viel Raum für sinnliche Erfahrungen. Durch Angebote mit unterschiedlichen Materialien (Farben, Kleister, Schaum etc.), oder mit Sinnesübungen, Massagen oder Tobespielen machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.

Durch unsere Raumgestaltung schaffen wir den Kindern die Möglichkeit ungestört zu spielen, in dem wir in Nebenräumen verschiedene Materialien wie Kuschedecken, Kissen etc. zur Verfügung stellen.

Rollenspiele sind ein Teil unseres Alltags. Durch körperbetonte Spiele wird den Kindern ermöglicht, gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

Bild und Buchmaterial steht den Kindern zur Verfügung

Voraussetzung für diese Ausführungen sind natürlich klare Regelabsprachen.

Prävention

Nur ein aufgeklärtes Kind ist ein geschütztes Kind!!

Das Experimentieren mit seinem eigenen Körper ist für Entwicklung der Ich – Identität von sehr großer Bedeutung.

Wenn die Kinder ihren eigenen Körper gut kennen, werden sie stark gemacht, sich anderen Personen gegen Grenzverletzungen zu schützen. Es macht sie sprachfähig und es ermöglicht Ihnen die Wahrnehmung unterschiedlicher Gefühle.

Liebe Eltern,

die meisten von Ihnen werden selbst einmal „Kindergartenkind“ gewesen sein. Wenn Sie heute Ihre Tochter oder Ihren Sohn in unsere Kindertagesstätte bringen, werden Sie sich vielleicht manchmal an die eigene Zeit erinnert fühlen, viel häufiger werden

Sie hoffentlich – positiv überrascht sein, wie viel sich in den Jahren gewandelt hat.

Unser neues Gebäude steht sinnbildlich für den fortlaufenden inhaltlichen Erneuerungsbedarf, dem sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Tageseinrichtungen für Kinder dauerhaft stellen.

Mit der vorliegenden Konzeption bekommen Sie Einsicht in das tägliche Leben Ihres Kindes in unserer Tagesstätte., in die Strukturen und Möglichkeiten, die wir räumlich, zeitlich und vor allem inhaltlich-pädagogisch bieten.

Etwas Wesentliches geht über diese Konzeption hinaus: jeden Tag setzen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Tagesstätte mit ihrem Können und ihrer Persönlichkeit dafür ein, dass Wirklichkeit wird, was in dieser Konzeption formuliert wird.

Ich danke daher allen, die an der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben und allen, die durch ihre Arbeit diese Konzeption mit Leben füllen, schließlich, dass diese Konzeption hilft, dass ihre Kinder sich bei uns wirklich gut aufgehoben fühlen.

Stephan Pörtner
Pfarrer